



**Drüber reden!**

**Aber wie?**

Ein Forschungsprojekt zum Sprechen über  
psychische Gesundheit und Krankheit

„Reden kann retten“ und „Wir reden über alles“ – so lauten aktuelle Schweizer Gesundheitskampagnen. „Drüber reden“ über psychische Erkrankungen ist aber oft gar nicht so einfach. Wie kann es trotzdem gelingen? Welche Gesprächsstrategien helfen in der Familie, beim Arbeitgeber, mit Freunden?

Diesen Fragen wollen wir gemeinsam mit Angehörigen und Betroffenen nachgehen. Dazu zeichnen wir unterschiedliche Gespräche auf und untersuchen diese unter Einbezug der Perspektiven aller Interessengruppen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen dann in die Gesellschaft zurückgetragen werden, über Flyer, öffentliche Informationsveranstaltungen, etc. Ebenfalls soll das neu gewonnene Wissen in Weiterbildungen für Fachpersonen einfließen. Ziel des Projekts ist es, Betroffenen und Angehörigen mehr Stimme zu geben und zu einem verständnisvolleren, offeneren Sprechen über psychische Krankheit in der Gesellschaft beizutragen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie bereit wären, über Ihre eigene Krankheitserfahrung zu sprechen – sei es im Rahmen eines Einzelgesprächs mit uns, eines Arbeitgeber- oder Angehörigengesprächs, einer Gruppe mit anderen Betroffenen o.ä.

Bei Interesse und Fragen melden Sie sich bitte bei der Studienleiterin:  
Dr. med. Anke Maatz, Zentrum für Soziale Psychiatrie (PUK)  
Email: [Anke.Maatz@puk.zh.ch](mailto:Anke.Maatz@puk.zh.ch)

Anke Maatz, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich  
Yvonne Ilg, Deutsches Seminar, Universität Zürich  
Henrike Wiemer, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>



Psychiatrische  
Universitätsklinik Zürich